

Zürcher Bildungsprojekt: «Viele Stadtkinder waren noch nie auf einem Acker»»

Zürich bekommt einen «Weltacker». Auf einem ehemaligen Fussballfeld im Kreis 12 entsteht ein neues Bildungsangebot, das Kindern unser Ernährungssystem näherbringen soll.



Von [Sophie Wagner](#)

Praktikantin Redaktion

07. August 2025 um 07:00

klima

stadtleben





Olivia Senn hat Umweltnaturwissenschaften an der ETH studiert und ist Vorstandsmitglied vom Weltacker Zürich. (Bild: Sophie Wagner)

«Achtung, freie Laufenten!» – ein Schild, das man mitten in Zürich nicht erwartet. Doch nur wenige Gehminuten von der Tramhaltestelle Roswiesen entfernt, unterhalb vom Huebhof im Kreis 12, können Stadtkinder bald Landluft schnuppern. Vor der geplanten Ackerfläche steht zwar bislang nur ein Schild, das auf das zukünftige Projekt hinweist. Doch in den kommenden Monaten soll auf dem ungenutzten Fussballfeld ein 2000 Quadratmeter grosser Lernacker entstehen.

Die Zahl klingt zunächst beliebig, ist aber das Herzstück der Idee «Weltacker»: Die gesamte Ackerfläche der Erde umfasst rund 1,6 Milliarden Hektar. Teilt man diese durch die Weltbevölkerung, bleiben jedem Menschen 2000 Quadratmeter, auf denen alles wachsen muss, was ihn ernährt und versorgt.



Hier soll im Frühjahr 2026 die 2000 Quadratmeter grosse Ackerfläche entstehen. (Bild: Sophie Wagner)

Dazu gehört beispielsweise Weizen für Brot, Kartoffeln, Kohl und Karotten, Mais und Soja für Tierfutter, Zuckerrüben für den Zucker im Kaffee, Baumwolle für T-Shirts, Sonnenblumen für Speiseöl und Raps für Biodiesel. Doch die Realität sieht anders aus: Laut dem Weltacker Verband, einem internationalen Bildungsnetzwerk, beansprucht eine Person in der EU im Schnitt bis zu 3000 Quadratmeter.

Spaghetti Bolognese vom Acker

Um schon jetzt ein Gespür für diese Zusammenhänge zu bekommen und die Zeit bis zur Eröffnung des eigentlichen Weltackers im Frühjahr 2026 zu überbrücken, gibt es neben dem Huebhof bereits die sogenannte «Saison 0».

Das Projekt, das vom Verein Weltacker Zürich betrieben wird, zeigt auf kleiner Fläche exemplarisch, welche Pflanzen nötig sind, um ein einziges Gericht, etwa Spaghetti Bolognese, anzubauen. Dafür braucht es Weizen für die Pasta, Tomaten, Zwiebeln und Gewürze und in der klassischen Variante zusätzlich Futterpflanzen, um Fleisch zu erzeugen.



Anzeige



In der vegetarischen Variante fällt dieser Teil weg, und plötzlich bleibt ein Stück Acker frei, der für anderes genutzt werden könnte. «So wird auf einen Blick sichtbar, wie stark unsere Ernährung den Boden beansprucht.», sagt Olivia Senn, Vorstandsmitglied von Weltacker Zürich.

Dass Zürich bisher keinen eigenen Weltacker hatte, wunderte Senn schon während ihres Studiums in Umweltwissenschaften. Direkt nach ihrem Masterabschluss gründete sie mit Barbara Holzer, Rahel Fuchs und Simone Gabi den Weltacker Zürich. Doch eine passende Fläche zu finden, sei schwierig gewesen.

Nun hat der Verein die Freigabe der Stadt, das ehemalige Fussballfeld unterhalb des Huebhofs zu nutzen. «Wir sind froh, dass wir hier sein dürfen – auch wenn der Boden nicht optimal ist», erklärt Senn.



Neben dem Huebhof im Kreis 12 läuft bereits das Vorprojekt «Saison 0». (Bild: Sophie Wagner)

Ein lebendiger Boden macht Geräusche

Über Jahre wurde der Boden verdichtet, nie bepflanzt, kaum belebt. Bevor hier Gemüse wachsen kann, muss der Boden erst aufgelockert und mit Nährstoffen versorgt werden.

Dass der Boden hier noch wenig Leben in sich trägt, sei hörbar, so Senn: «Mit einem Bodenmikrofon klingt er sehr monoton.» Eigentlich würden Böden Musik machen. Die Geräusche stammen von winzigen Bodentieren, die sich bewegen, fressen oder miteinander kommunizieren. Je vielfältiger die

Töne, desto höher die Biodiversität. Auf dem künftigen Weltacker jedoch herrscht Stille.

Bis die ersten Kinder vom neuen Bildungsangebot im Kreis 12 profitieren können, soll sich das ändern: «Viele Stadtkinder waren noch nie auf einem Acker», sagt Senn. «Sie wissen oft nicht, wie Lebensmittel wachsen und was es überhaupt bedeutet, Nahrung in einem globalisierten Landwirtschafts-System anzubauen.»

Geplant ist eine enge Zusammenarbeit mit dem nahegelegenen Schulhaus Probstei.

DAS WICHTIGSTE AUS ZÜRI

Jeden Morgen findest du im **Züri Briefing** kuratierte News, Geschichten und Tipps für den Tag. Bereits 23'000 Menschen lesen mit – und du?

Jetzt kostenlos abonnieren!

Das Geld fehlt

Noch aber steckt das Projekt in den Anfängen. Für den weiteren Anbau und das geplante Programm möchte der Verein eine:n Gärtner:in und eine:n Bildungsbeauftragte:n einstellen. Doch dafür fehlt aktuell das Geld.

Der Zürcher Weltacker wird bislang allein vom Weltacker Verband unterstützt, zusätzliche Fördergelder oder Sponsoren stehen noch aus. Langfristig soll sich das Projekt selbst tragen, finanziert durch Mitgliederbeiträge und ein stabiles Netzwerk vor Ort.

Politisch will man sich dabei bewusst nicht einordnen. «Uns ist wichtig, ein offenes, niederschwelliges Bildungsangebot zu schaffen», sagt Senn. «Wir möchten niemanden ausschliessen, sondern Kinder zeigen, wie komplex das globale Ernährungssystem ist. Ohne erhobenen Zeigefinger.»

OHNE DEINE UNTERSTÜTZUNG GEHT ES NICHT

Unsere Community ermöglicht den freien Zugang für alle. Dies unterscheidet uns von anderen Medien. Wir begreifen Journalismus nicht nur als Produkt, sondern auch als öffentliches Gut. Unsere Artikel sollen möglichst vielen Menschen zugutekommen. Mit unserer Berichterstattung versuchen wir das zu tun, was wir können: guten, engagierten Journalismus. Alle Schwerpunkte, Berichte und Hintergründe stellen wir dabei frei zur Verfügung, ohne Paywall. Gerade jetzt müssen Einordnungen und Informationen allen zugänglich sein. Was uns noch unterscheidet: unsere Leser:innen. Sie müssen nichts bezahlen, wissen aber, dass guter Journalismus nicht aus dem Nichts entsteht. Dafür sind wir sehr dankbar. Mittlerweile sind 2000 Menschen dabei und ermöglichen damit den Tsüri-Blick aufs Geschehen in unserer Stadt. Damit wir auch morgen noch unseren Journalismus machen können, brauchen

wir mehr Unterstützung. Unser nächstes Ziel:
2500 – und mit deiner Beteiligung können wir es
schaffen. Es wäre ein schönes Zeichen für
Tsüri.ch und für die Zukunft unseres Journalis-
mus. Mit nur 8 Franken bist du dabei!

Jetzt unterstützen!



Sophie Wagner

Ausbildung als Polygrafin EFZ an der [Schule für Gestaltung in Bern](#) und aktuelle Studentin Kommunikation mit Vertiefung in Journalismus an der ZHAW Winterthur. Einstieg in den Journalismus als Abenddienstmitarbeiterin am Newsdesk vom [Tages-Anzeiger](#), als Praktikantin bei [Monopol](#) in Berlin und als freie Autorin beim Winterthurer Kulturmagazin [Coucou](#). Seit März 2025 als Praktikantin bei [Tsüri.ch](#)

Das könnte dich auch interessieren

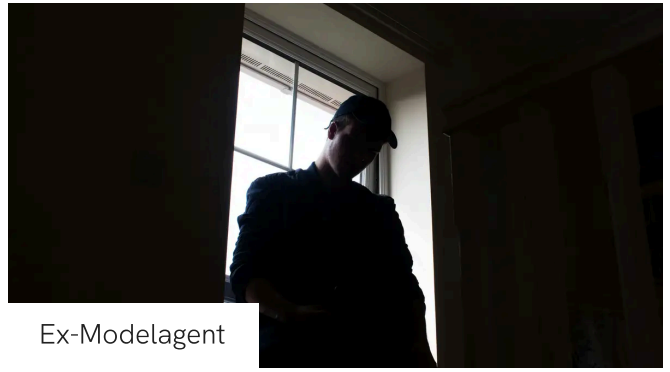


Reportage von Technoparade

Ein Tag wie kein anderer: Das war die Street Parade 2025

Zürich bebte im Takt und suchte Abkühlung. Schatten und Wasser waren an diesem Samstag heiss begehrt. Eindrücke von der 32. Street Parade, der grössten Technoparade der Welt.

Von Kai Vogt | 10. August 2025



Ex-Modelagent

Verurteilter Sexualstraftäter aus Zürich gibt sich erneut als Talentscout aus

Als Modelagent belästigte er zahlreiche junge Männer. Heute gibt er sich als Musikagent aus und scheint gleich vorzugehen wie bei früheren Übergriffen. Was, wenn sich ein verurteilter Sexualstraftäter wieder genau gleich verhält?

Von Yann Bartal | 07. August 2025



Sicherheit in Zürcher Badis

Stadt will mit KI-Überwachung Ertrinken verhindern

Das Zürcher Sportamt testet ein KI-System, das ertrinkende Personen erkennen soll – vorerst in einem einzigen Hallenbad. Das System soll die Badeaufsicht unterstützen, nicht ersetzen.

Von Kai Vogt | 07. August 2025

Züri Briefing & Newsletter

Werben

Impressum

Civic Media

RUBRIKEN

Wohnen

Politik

Stadtleben

Mobilität

Tsüritipp

Tsüri-News

Kolumnen

ÜBER UNS

Das ist Tsüri.ch

Werben auf Tsüri.ch

Team

Civic Media

Kontakt & Impressum

Redaktionsstatut

Jobs

Partner:innen